

Der Bayerische Staatsminister der Justiz

Prof. Dr. Winfried Bausback



Rede des Staatsministers

anlässlich der Preisverleihung
„Sterne des Sports“ in Silber für Bayern

am 19. November 2013
im Maritim Hotel in Nürnberg

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede!

Es freut mich sehr, dass ich heute hier in Vertretung unseres Ministerpräsidenten Horst Seehofer - von dem ich Sie alle ganz herzlich grüßen darf - bei Ihnen in Nürnberg zu Gast sein darf.

Der „Oscar des Breitensports“ - so werden, wie wir in der Begrüßungsrede gehört haben, die **„Sterne des Sports“** in den Medien häufig genannt.

Normalerweise gibt es Oscars nur in Hollywood. Wie zum Beispiel für den Film „**The Blind Side - Die große Chance**“. Sandra Bullock ist darin in der weiblichen Hauptrolle zu sehen. Der Film handelt von dem Jugendlichen Michael (Achtung: engl. Aussprache!), der von seiner Familie **keinerlei Unterstützung** erfährt und sein Leben in verschiedenen **Heimen** verbracht hat. Ohne **Bildung** und **völlig auf sich allein** gestellt wird er obdachlos und scheint **keinerlei Perspektiven** zu haben.

Durch Zufall wird jedoch das herausragende Talent des Jungen für - Sie werden es **ahnen** - **den Sport** entdeckt, genauer gesagt für **Football**.

Die Mutter eines Mitschülers **nimmt sich** des Jungen an, **integriert ihn** in ihre Familie und sorgt dafür, dass sein **Talent** gefördert wird. Mit ihrer Hilfe schafft es Michael schließlich **tatsächlich**, ein **Football-Stipendium** zu erhalten und so in ein **College** aufgenommen zu werden.

Anrede!

Ein kitschiges **Hollywood-Märchen**, wird sich der eine oder andere von Ihnen vielleicht denken. Doch **der Junge**, dessen Lebensweg der Film beschreibt, heißt **im wirklichen Leben** Michael Oher, ist heute 27 Jahre alt und spielt mittlerweile in der National Football League **Profi-Football** bei den Baltimore Ravens.

Mit seinem Team gewann er in der Saison 2012/2013 den **Superbowl**.

Ob die Hauptdarstellerin ihren Oscar für diesen Film **verdient** erhalten hat, mögen **andere** beurteilen. Doch die Personen, die **im wahren Leben** Michael Oher geholfen haben, durch seinen **Sport** zu einem **besseren Leben** zu finden und dieses Märchen wahr werden zu lassen, wären **zweifellos** einer hohen Auszeichnung **würdig**.

So gesehen, ist der Vergleich der „**Sterne des Sports**“ mit der kleinen goldenen Statue, die den Sternen und Sternchen des Filmgeschäfts jedes Jahr verliehen wird, durchaus **passend**.

Wären allerdings die „Sterne des Sports“ tatsächlich ein **Filmpreis**, so würden heute Abend nicht die besten **Hauptdarsteller**, sondern die besten **Regisseure** ausgezeichnet. Denn die Vereine, die heute hier sind, agieren nicht **im Vordergrund**, nicht - bildlich gesprochen - „**vor der Kamera**“.

Sie leisten ihren wichtigen gesellschaftlichen Beitrag **im Hintergrund - und das**, wie die schon genannten Zahlen wieder einmal belegen, **in enormem Umfang**. Das ehrenamtliche Engagement der Menschen, die auf Vorstandsebene oder in sonstigen Funktionen in den Sportvereinen tätig sind, ist **wirklich beeindruckend**.

Doch wie auch manches Mal die Arbeit des Filmregisseurs wird dieses **Engagement** von der Öffentlichkeit oft nicht **hinreichend gewürdigt! Im Fokus** stehen häufig - auch im Amateurbereich - das olympische Motto „**Schneller, höher, weiter**“, die **Sieger sportlicher Wettkämpfe, die immer neuen Rekorde.**

Selbstverständlich haben es die Sportler im Amateur- wie im Profibereich **verdient, Anerkennung** für ihre Leistungen zu erhalten - so wie auch die herausragenden Darsteller in Spielfilmen, die dann bei der Oscar-Verleihung im Blitzlichtgewitter stehen.

Aber es ist **nicht minder wichtig**, auch **diejenigen** zu würdigen, die im Hintergrund die Möglichkeiten **dafür** geschaffen haben, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene ihre Sportart unter Gleichgesinnten **ausüben** und sich darin **weiterentwickeln** können - und das sind in allererster Linie **die Breitensportvereine**.

Ihnen gebührt **hohe Anerkennung** für ihre kontinuierliche **Arbeit**, für ihren großen **Einsatz** - und dass diese **verdiente Anerkennung** durch die „**Sterne des Sports**“ zum Ausdruck gebracht wird, freut mich **auch ganz persönlich** sehr.

Dabei geht es nicht in erster Linie darum, dass jeder Verein eine **hollywoodtaugliche Geschichte** wie die um Michael Oher hervorbringt oder **erfolgreiche Leistungssportler** wie unsere hier anwesende Olympiasiegerin und Weltmeisterin **Hilde Gerg**.

Entscheidend ist vielmehr, dass die Sportvereine **Zugang zum Breitensport** gewähren und neben dem gemeinsamen Sporterlebnis auch den Rahmen bieten für **Gespräche, Feierlichkeiten, gegenseitigen Rat und Unterstützung**, - schlicht: für das **Erleben einer Gemeinschaft** im besten Sinne.

Der Schriftsteller und Kabarettist **Joachim Ringelnatz** hat dies, wie ich finde, perfekt auf den Punkt gebracht:

„Sport stärkt Arme, Rumpf und Beine,/
Kürzt die öde Zeit,/
Und er schützt uns durch Vereine,/
Vor der Einsamkeit.“

Das **„Stärken von Armen, Rumpf und Beinen“** würde man heutzutage wohl eher mit dem Schlagwort **„fit werden und fit bleiben“** umschreiben - was man nach der Formulierung des Deutschen Sportbundes erreicht, indem man **„regelmäßig, richtig, mit Maß und mit Spaß** Sport treibt.“ Und wo wäre dies so gut möglich wie **in einem Verein?**

Sport kürzt die öde Zeit - jeder, der einmal in einem Sportverein **aktiv war**, sei es im Schwimmen, Fußball, Tennis oder sonstigem, wird dies **ohne Zögern** bestätigen können. Die aktive Mitgliedschaft in einem Sportverein bedeutet Training, Wettkämpfe, die gemeinsame Organisation und Durchführung von Veranstaltungen - und lässt **sicherlich** keine Langeweile aufkommen.

Der Sport schützt durch Vereine vor der Einsamkeit, schrieb Ringelnatz - und auch darin ist ihm zuzustimmen: Ich **kann und will** mir unsere Gesellschaft ohne **das Miteinander und Füreinander** in den Vereinen nicht vorstellen:

Kinder und Jugendliche, denen - wie Michael in dem eingangs beschriebenen Film - der **familiäre Rückhalt** fehlt, können in Vereinen **Unterstützung und Förderung** erhalten;

Menschen, die - aus welchen Gründen auch immer - in ihrer **sonstigen** sozialen Umgebung keine **Anerkennung** erfahren, wird eine **neue Perspektive** geboten;

alte und **junge, behinderte** und **nicht-behinderte** Menschen, Sportbegeisterte **mit** und **ohne Migrationshintergrund** können sich in Sportvereinen kennenlernen und annähern - eine **bessere** Basis für den **Zusammenhalt in unserer Gesellschaft** kann man sich kaum vorstellen.

Die hier vertretenen Vereine, die bereits auf Bronzeebene mit dem „Großen Stern“ geehrt wurden, sind **beste Beispiele** dafür, welchen **hohen gesellschaftlichen Wert** die Sportvereine in Bereichen wie Gesundheit, Jugendarbeit, Integration und Gleichstellung haben und welche **Chancen und Potenziale** durch sie aufgedeckt und gefördert werden.

Und **das** - bei allem sportlichen Ehrgeiz - zählt am Ende **mehr** als die für die **sportlichen Siege** verliehenen **Medaillen** oder **Pokale**.

Apropos **Pokale** - der Schriftsteller Kurt Tucholsky hätte das Symbol der **Sterne** sicher geschätzt, den zu sonst bei ähnlichen Anlässen gerne überreichten, aufwändig verzierten **Pokalen** hatte er folgende - eher kritische - Meinung:

*„Vielleicht ist es besonders **vornehm**, einem Preisträger allemal etwas zu schenken, was er **bestimmt nicht gebrauchen kann** – das ist eben das **Feine** daran (...). Aber ihm zuzumuten, sich seine Zimmer mit **Pokalen** vollzustellen, aus denen nur **Gespenster** trinken können, und **auch die** nur, wenn sie sich **den Hals ausrenken** ... das ist doch reichlich **viel** fürs Geld.“*

Anrede!

Ich **gratuliere** allen Preisträgern schon jetzt sehr herzlich und wünsche allen hier vertretenen Vereinen für Ihre künftigen Projekte und Ihre weitere Tätigkeit alles Gute und viel Erfolg.